

Mario Dangl

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Transformation & Fortbildung

**Transformation bedarf einer zukunftsorientierten Bildung,
die mit einer zielführenden Fortbildung einhergeht!**

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2024.i2.a441>

Im Bildungsbereich gibt es viele Akteur*innen, die dazu beitragen können, dass eine nachhaltige Bildung gelingt. Wir sind im 21. Jahrhundert mit vielen Herausforderungen konfrontiert, was bedingt, dass wir zeitgemäße, zukunftsorientierte Bildung brauchen. Das korreliert mit einem qualitativ hochwertigen, an den Bedarfen der Pädagog*innen und Schulleitungen ausgerichteten Fortbildungsangebot, wie es auch der „Bundesqualitätsrahmen für Fort- und Weiterbildung & Schulentwicklungsberatung an den Pädagogischen Hochschulen“ vorgibt (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2023). Wichtig ist in diesem Kontext auch die Wirksamkeit der Fortbildung, was impliziert, dass das Gelernte, die Fortbildungsinhalte auch tatsächlich im Unterricht ankommen („Praxistransfer“).

Fortbildungsinhalte, Fortbildungsangebot, Praxistransfer

Ein Exkurs in die Literatur

Fortbildung in Assoziation mit dem Schlagwort „Wirksamkeit“ ist eine Gedankenverbindung, zu der es in der Literatur schon einige forschungsbasierte Erkenntnisse gibt. So gibt es Faktoren, die sich positiv auf den Transferprozess sowie die Wirksamkeit der Fortbildung auswirken. Ein wichtiger Faktor diesbezüglich ist die Relevanz. Demnach sollten sich Fortbildungsangebote für Lehrpersonen an deren Erfahrungen orientieren und möglichst in die alltägliche Anwendungssituation eingebunden werden (Lipowsky & Rzejak, 2021, S. 51). Ergebnisse einer explorativen Interviewstudie mit Lehrkräften zu dem Thema „Zur rückblickenden Beurteilung von Fortbildungserfahrungen“ bescheinigen nahezu einheitlich, „dass eine gute Fortbildung insofern Praxisbezug aufweisen sollte, als dass mit zahlreichen (Fall)Beispielen gearbeitet wird und Dinge ausprobiert werden können“ (Caruso, 2022, S. 101). Als transferfördernden Faktor hebt auch Zehetmeier den Fach- und Praxisbezug hervor und in diesem Kontext praktische Erprobungsphasen, die in das Fortbildungsprogramm eingebettet sein sollten. (Zehetmeier, 2008, S. 77) Praxisbezug, Eigenaktivität und praktische Übungen werden auch

von anderen Autor*innen als Einflussfaktoren auf die Teilnahme und Wirksamkeit von Fortbildungen angeführt (Vigerske, 2017, S. 63 f.). Darüber hinaus wird auch die Möglichkeit des Austausches unter den Lehrpersonen im Rahmen der Fortbildung häufig genannt. Lipowsky und Rzejak fordern in diesem Zusammenhang eine stärkere Kooperation der Lehrkräfte untereinander (Lipowsky & Rzejak, 2019, S. 71), Lerman und Zehetmeier heben diesbezüglich die Vernetzung und den Aufbau von Gemeinschaften als Kernfaktoren für die nachhaltige Wirkung hervor (Lerman & Zehetmeier, 2008). Zehetmeier akzentriert in einem weiteren Beitrag, dass der Austausch in professionellen Netzwerken insbesondere dann eine wichtige Rolle spielt, wenn Lehrkräfte die neuen Inhalte und Methoden einer Fortbildungsinitiative in ihrem Unterricht umsetzen sollen oder wollen (Zehetmeier, 2019, S. 46). Die Verknüpfung von Input-, Erprobungs- und Reflexionsphase wird ebenfalls als förderlicher Faktor bezugnehmend auf die Wirksamkeit der Fortbildung in der Literatur genannt. Exemplarisch dafür möchte ich an der Stelle nochmals Lipowsky und Rzejak anführen, die in ihrem Werk „Fortbildungen für Lehrpersonen wirksam gestalten“ festhalten, dass wirksame Fortbildungen Gelegenheiten schaffen, „in denen die Lehrpersonen die Fortbildungsinhalte im eigenen Unterricht erproben und anwenden können und in denen über die Anwendung der Fortbildungsinhalte und daraus resultierender Erfahrungen der Lehrpersonen reflektiert wird“ (Lipowsky & Rzejak, 2021, S. 50). Diese Erkenntnisse gepaart mit der Intention, Fortbildungen anzubieten, die das Interesse der Lehrpersonen wecken und im besten Fall nachhaltig wirksam sind, indem der Transfer des Gelernten in die Praxis gelingt, haben mich dazu bewogen Erfahrungen und Meinungen von Schulleiter*innen dazu einzuholen.

Interviews mit Schulleiter*innen

Anhand eines Interviewleitfadens führte ich gegen Ende des Kalenderjahres 2023 fünf Interviews mit Schulleiter*innen aus Mittelschulen in Niederösterreich durch. Zum Teil handelt es sich dabei um Direktor*innen von Partnerinstitutionen der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich („Caring Community Lower Austria“), was aber keine zwingende Voraussetzung für die Auswahl war. Wohl wissend, dass Mittelschulen aufgrund des Schulstandortes, der Schulgröße etc. unterschiedlich einzuordnen sind, war es mir vielmehr ein Anliegen die Schulleitungen so auszuwählen, dass diese Unterschiedlichkeiten zum Teil Berücksichtigung finden. Darüber hinaus war ein Auswahlkriterium, dass deren Schulstandort nicht in der gleichen Bildungsregion ist, sodass dieses große Spektrum, das die Bildungslandschaft in Niederösterreich mit sich bringt, zumindest in Ansätzen abgebildet wird. In Anlehnung an die Erkenntnisse aus der Literatur, lauteten die Fragen, mit denen ich die Schulleiter*innen konfrontierte, wie folgt:

- Wie wichtig im Hinblick auf Unterrichtsentwicklung ist Ihnen persönlich ein Fortbildungsangebot und inwiefern forcieren Sie es, dass Lehrpersonen Ihrer Schule dieses in Anspruch nehmen?
- Ich würde Sie bitten, dass Sie mir kurz erläutern, was für Sie eine Fortbildung nachhaltig wirksam macht?

- Anknüpfend an die vorangegangene Frage möchte ich gerne von Ihnen wissen, was aus Ihrer Sicht Aspekte/Einflussfaktoren zur Förderung der nachhaltigen, wirksamen Fortbildung sind?
- Wenn wir den Fokus auf die regionale, fachspezifische Fortbildung legen, was wünschen Sie sich in Bezug auf die Planung und Durchführung („Rahmenbedingungen“) von dieser?
- Ich tätige nun eine Aussage und hätte anschließend gerne von Ihnen gewusst, ob Sie diese befürworten oder nicht mit einer entsprechenden Begründung dazu! „Durch die Implementierung von regionalen, fachspezifischen Netzwerken im Mittelschulbereich – z. B. „Vernetzungstreffen – Fokus Deutsch“ wird die nachhaltige Wirksamkeit der Fortbildung forciert.“
- „Regelmäßige Vernetzungstreffen, die eine Verknüpfung von Input, Erprobung („Transferprozess“) und Austausch sowie gegebenenfalls Reflexion ermöglichen, wirken sich positiv auf die nachhaltige Wirksamkeit der Fortbildung aus.“ – Wie beurteilen Sie diese Aussage, was ist Ihre Meinung dazu?
- Meine abschließende Frage an Sie: Welche Kompetenzen und Fähigkeiten sollte eine Lehrende, ein Lehrender im Hinblick auf die erfolgreiche Durchführung von Fortbildungen Ihrer Meinung nach mitbringen?

Zusammenfassung der Ergebnisse

Bezugnehmend auf die erste Frage kann ich zusammenfassend festhalten, dass es allen Schulleiter*innen wichtig ist, dass es ein Fortbildungsangebot gibt, damit die Lehrpersonen „up to date“ sind und sich weitentwickeln können, was bedeutsam für die Professionalisierung des Unterrichts ist. Dementsprechend forcieren und wertschätzen sie es, wenn Fortbildungen besucht werden und animieren gegebenenfalls die Lehrpersonen auch dazu, das vorhandene Fortbildungsangebot zu nutzen.

Gefragt nach dem, was eine Fortbildung nachhaltig wirksam macht, kam nahezu übereinstimmend die Antwort, dass die Lehrperson etwas für den Unterricht mitnehmen kann, so dass der Transfer in die Praxis gelingt und Fortbildungsinhalte in der Schule implementiert werden. Damit das gelingt, sei es auch erforderlich – so die Schulleiter*innen – dass man den Lehrpersonen im Rahmen von Konferenzen etc. die Möglichkeit gibt, Fortbildungsinhalte an Kolleg*innen weiterzugeben. Darüber hinaus wurde als weiterer Aspekt/Einflussfaktor zur Förderung der nachhaltigen, wirksamen Fortbildung die Möglichkeit des Austausches im Zuge der Fortbildung genannt, sodass ein Blick über den Tellerrand hinaus gelingt und die Fortbildungsteilnehmer*innen sich Ideen holen können. Außerdem sei es wichtig, dass die Selbstaktivität der Lehrperson gegeben ist, denn – so die Aussage einer Schulleiterin – je mehr sie selber machen und ausprobieren können, umso eher bleibt etwas hängen.

Nachgefragt, was sie sich in Bezug auf die Planung und Durchführung („Rahmenbedingungen“) der regionalen, fachspezifischen Fortbildung wünschen, wurde die Regionalität hervorgehoben, sodass die Fortbildungen nicht zu weit weg sind. Auch in diesem Zusammenhang

wurde die Möglichkeit des Austausches unter den Teilnehmer*innen genannt, weil darin sehr viel Potenzial liege und es wurde auch der Faktor Regelmäßigkeit angesprochen, was in dem Fall impliziert, dass sich diese regionalen Fortbildungsangebote wiederholen und die Lehrpersonen mindestens einmal im Semester zusammenkommen.

Die Aussage „Durch die Implementierung von regionalen, fachspezifischen Netzwerken im Mittelschulbereich – z. B. `Vernetzungstreffen – Fokus Deutsch` wird die nachhaltige Wirksamkeit der Fortbildung forciert.“ wurde grundsätzlich von allen Direktor*innen befürwortet, wengleich eine*r meinte, dass es vom Thema beziehungsweise den Inhalten abhängig sei. Begründet wurde die Befürwortung zusammengefasst so, dass eine regionale Vernetzung in jedem Fall förderlich wäre, weil dadurch der Austausch unter den Lehrpersonen forciert werden könne. Eine Schulleiterin, ein Schulleiter meinte in diesem Kontext, dass dies in letzter Zeit doch eher verloren gegangen sei und unbedingt wiederbelebt werden müsse.

Jene Aussage, dass sich regelmäßige Vernetzungstreffen, die eine Verknüpfung von Input, Erprobung („Transferprozess“) und Austausch sowie gegebenenfalls Reflexion ermöglichen, sich positiv auf die nachhaltige Wirksamkeit der Fortbildung auswirken, wurde von allen Interviewten bejaht und die Begründungen waren nahezu einheitlich, sodass ich exemplarisch dafür eine Schulleiterin, einen Schulleiter zitieren möchte: „Ja, definitiv. Also, das ist echt zum Unterstreichen – genau so! Also mit allen genannten Punkten. Das mit der Reflexion finde ich sogar nochmal besser, weil zu der kommt man selten. Aber wenn du etwas Fortlaufendes hast, zu einem Thema, mit einem gewissen Teilnehmerkreis, der relativ konstant ist, dann kannst du auch einmal etwas evaluieren, wie das angekommen ist.“

Die abschließende Frage nach den Kompetenzen und Fähigkeiten, die eine Lehrende, ein Lehrender im Hinblick auf die erfolgreiche Durchführung von Fortbildungen mitbringen sollte, beantworteten die Schulleiter*innen mit Fachkompetenz, Empathie, Flexibilität, Kritikfähigkeit und Motivation. Hinsichtlich der fachlichen Expertise wurde auch explizit angesprochen, dass es wichtig sei, dass die- oder derjenige den „Unterrichtsalltag“ kenne und einen Bezug zur Praxis herstellen könne, denn nur so gelinge der Transfer der Fortbildungsinhalte in den Unterricht.

Resümee

Zusammenfassend stimmen jene Erkenntnisse, die ich durch die Interviews mit den Mittelschul-Direktor*innen gewonnen habe, mit den Ansätzen, die in der Literatur hinsichtlich der nachhaltigen Wirksamkeit der Fortbildung nachzulesen sind, weitgehend überein. Dies lässt mich schlussfolgern, dass es ein regionales, fachspezifisches Fortbildungsangebot braucht, das so konzipiert ist, dass im Rahmen dessen einerseits ein Input einer Lehrenden, einem Lehrenden zu einem aktuellen Thema mit „Praxisbezug“ gegeben ist, aber andererseits auch genügend Zeit für erste didaktische Umsetzungsüberlegungen hinsichtlich der konkreten Unterrichtsarbeit und darüber hinaus – was ganz wichtig ist – auch Gelegenheit zum Austausch unter den Teilnehmer*innen. So können erste Synergien entstehen, die im Idealfall durch die

weitere Vernetzung online, beziehungsweise durch Präsenzveranstaltungen in den Folgeseestern, vertieft werden, sodass möglicherweise mittelfristig regionale Lerngemeinschaften entstehen, die langfristig Bestand haben. Diese Lerngemeinschaften würden auch die Optionen eröffnen, zum einen zukünftige Fortbildungsbedarfe zu erheben und zum anderen eine Verknüpfung von Input-, Erprobungs- und Reflexionsphase zu ermöglichen.

Wenn ich zu Beginn von einem zielführenden Fortbildungsangebot gesprochen habe, so assoziiere ich damit, dass dieses wirkungsvoll ist, sprich die Lehrpersonen erreicht und zwar so, dass der oft genannte Transfer in die Unterrichtspraxis nachhaltig gelingt. Dazu braucht es den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Bildungsregionen, um ein entsprechendes regionales Fortbildungsangebot auf die Beine zu stellen, einen geeigneten Rahmen, der Austausch-, Erprobungs- und – wenn möglich – sogar Reflexionsphasen zulässt, zukunftsorientierte Themen und Inhalte, die transformative Bildung implizieren und last but not least Lehrende, die neben der fachlichen Expertise vor allem auch die notwendige Authentizität mitbringen, damit sie möglichst viele Lehrpersonen erreichen.

Literaturverzeichnis

BMBWF [Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung] (2021). Bundesqualitätsrahmen für Fort- und Weiterbildung & Schulentwicklungsberatung an den Pädagogischen Hochschulen. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Caruso, C. (2022). Zur rückblickenden Beurteilung von Fortbildungserfahrungen: Ergebnisse einer explorativen Interviewstudie mit Lehrkräften. *HLZ – Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 5(1), S. 92–107. <https://doi.org/10.11576/hlz-3458>

Lerman, S. & Zehetmeier, S. (2008). Face-to-face communities and networks of practising mathematics teachers. In K. Krainer & T. Wood (Hrsg.), *International handbook of mathematics teacher education, Vol. 3: Participants in mathematics teacher education* (S.133–154). Sense Publishers

Lipowsky, F. & Rzejak, D. (2019). Was macht Fortbildungen für Lehrkräfte erfolgreich? – Ein Update. In B. Groot Wilken & R. Koerber (Hrsg.), *Nachhaltige Professionalisierung für Lehrerinnen und Lehrer. Ideen, Entwicklungen, Konzepte* (S. 15–56). wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/6004746w>

Lipowsky, F. & Rzejak, D. (2021). Fortbildungen für Lehrpersonen wirksam gestalten. Ein praxisorientierter und forschungsgestützter Leitfaden. Bertelsmann Stiftung. <https://doi.org/10.11586/2020080>

Zehetmeier, S. (2008). Zur Nachhaltigkeit von Lehrer/innenfortbildung. Dissertation. Universität Klagenfurt.

Zehetmeier, S. (2019). Nachhaltige Wirkungen von Innovationen in der LehrerInnenfortbildung. In M. Kastner, J. Donlic, B. Hanfstingl & E. Jaksche-Hoffman (Hrsg.), *Lernprozesse über die Lebensspanne. Bildung erforschen, gestalten und nachhaltig fördern* (S.37–52). Barbara Budrich Opladen. <https://doi.org/10.2307/j.ctvpbnq3n.5>

Vigerske, S. (2017). Transfer von Lehrerfortbildungsinhalten in die Praxis. Eine empirische Untersuchung zur Transferqualität und Einflussfaktoren. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-17685-3>

Autor

Mario Dangl, BEd MA

Seit September 2016 als Regionalassistent für die Planung und Koordination der Fortbildung in der Bildungsregion 2 (NÖ) zuständig und seit September 2023 vollzeitbeschäftigt an der PH NÖ im Zentrum Fortbildung-Fächer mit dem Schwerpunkt Planung, Organisation und Durchführung von Bildungsangeboten für Lehrer*innen Sekundarstufe I (Mittelschule), darüber hinaus als Schulentwicklungsberater tätig.

Kontakt: mario.dangl@ph-noe.ac.at